

Flower Hochheimer Stadtanzeiger

Amstliches Organ



Stadt Hochheim

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach Flörs-Telefon 58. Geschäftsstelle in Hochheim: Massenheimerstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-spaltige Petitzelle oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf., Reklamen die 6-spaltige Petitzelle 30 Pf., Bezugspreis monatlich 1.— Rm. Postcheckkonto 168 67 Frankfurt am Main.

Dienstag, den 23. Juli 1929

6. Jahrgang

Die erste Fahrt der „Bremen“.

New York in spannender Erwartung der „Bremen“.

Die gesamte amerikanische Presse, an der Spitze die New York Times, veröffentlicht in Erwartung des deutschen Riesenschiffes spaltenlange Berichte über die „Bremen“. Samstags bringen die Zeitungen zahlreiche Bilder des Schiffes, seiner Ausstattungsgegenstände und das Bildnis des Kapitäns. Man erwartet, daß die „Bremen“ in vier Tagen, 19 Stunden und 45 Minuten New York erreichen wird, mit welcher Zeit das Schiff die Meeres für die „Bremen“ gleich bei ihrer Ausfahrt gesichert zu sein scheint. Für Amerika bedeutet die Ankunft dieses modernen Schiffes deutscher Technik eine Sensation. New York hat daraufhin auch einen großen Empfang geplant. Ein Schlepper soll das Heinkel-Wasserflugzeug, das um 9.30 Uhr morgens starten wird, einholen. Der Langstreckenausschuss der Stadt New York fährt zur Quarantäne ins Jervis Island, um von dort aus die „Bremen“ zu begrüßen.

Der New Yorker Bürgermeister Walker wird das von der „Bremen“ mitgeführte Katastrophenschiff auf den Namen „New York“ taufen. Das Flugzeug, das von Bord der „Bremen“ bereits gestartet ist und auch die Lichtbildstreifen der Ausreise mit sich führt, wird schon in den Frühstunden New York erwartet. Wie groß das Interesse für den deutschen Ozeanriesen ist, beweist die Tatsache, daß zur Begrüßung der „Bremen“ bereits 40 000 Karten ausgegeben sind.

Das „Blaue Band des Ozeans“ von der „Bremen“ gewonnen.

New York, 23. Juli. Der Lloyd-Dampfer „Bremen“ am Montag um 14.30 Uhr amerikanischer Zeit (20.30 Uhr deutscher Zeit) an der amerikanischen Quarantäne eintraf, nachdem er um 7.30 Uhr (amerikanischer Zeit) das Feuereschiff passiert hatte. Damit hat die „Bremen“ den neuen Schnellsteinstrecke für Überquerung des Ozeans gewonnen.

Die Lage in Ostasien.

Angaben über die Lage in der Mandschurei. — Noch keine Zusammenstöße. — Ein Ränke der Mandschurei. — Sowjetrußland ruft. — Um die Vermittlung.

Widersprechende Meldungen.

Nach den in London vorliegenden Meldungen sind alle bisherigen Behauptungen von Zusammenstößen übertrieben. Auch die anhaltenden Nachrichten über die Truppenbewegungen mit Vorsicht aufzunehmen. Von chinesischer Seite wird einwandfrei bestätigt, daß sich noch nichts ereignet hat, was zur Verunsicherung geben könnte.

Im Gegensatz zu dieser Meldung steht eine Nachricht, die aus Amerika kommt und die besagt, daß die Mandschurei der Leiter des mandschurischen Kriegsgebietes habe berichtet, daß Sowjetrußland einen Angriff auf die Chinesen entlang dem Fluß Zuisenho an der mandschurischen Grenze eröffnet haben.

Erklärt weiter, die Russen seien mit Giftgasen und Gewehren ausgerüstet. Von Kengo kam das Gerücht, daß die Sowjettruppen sich bis auf eine halbe Meile der Stadt Mantschu genähert hätten und daß die Japaner aus der Stadt Mantschu fliehen, während russische Soldaten ein freiwilliges Heer gebildet hätten, um den Chinesen bei der Verteidigung zu helfen.

Aus Ruzhen, der Hauptstadt der Mandschurei wird berichtet, daß das Kriegsgeräde in Schanghai, Peking und anderen chinesischen Mittelpunkten keinen Widerhall finde. Die Lage vollkommene Ruhe und in den maßgebenden Kreisen herrsche die Überzeugung, daß die Vermeidung eines Krieges zwischen Rußland und China gezeigt. Kein einziger Soldat ist in Bewegung gesetzt worden. Die Mobilisierung wurde nicht angeordnet und die Berichte von der Front werden durch die in hohem Maße übertrieben bezeichnet. Aus Chharbin wird gleichzeitig berichtet, daß die Russen Streitkräfte im Mandschurien zusammenziehen und gegenwärtig eine Hauptkampfgruppe in Tschitar vorbereiten, wo etwa 60 000 Mann eingesetzt werden sollen. Die Russen sollen mit beträchtlichen Mengen von Tanks und Flugzeugen versehen sein.

Erklärungen der Nanking-Regierung.

Die Nanking-Regierung hat an „alle Regierungen der Welt“ eine Rundgebung gerichtet, die sich in sehr scharfen Worten gegen Sowjetrußland richtet. Der Chef der Nanking-Regierung, General Tschiang Kai-shek, der auch Oberbefehlshaber der Nankingtruppen ist, sagt in einem Rundgramm an seine Armee, sie hätten sich für den Kampf gegen den roten Imperialismus bereit zu halten und die Rechte Chinas zu verteidigen.

Im Telegramm wird erklärt, daß die Abschaffung der Handelsverträge und die Erhaltung der chinesischen Nationalität unabhängig vom chinesischen revolutionären Standpunkt aus von Bedeutung sind, und daß jeder Offizier und jeder Mann bereit sein muß, sein Leben im Kampf für die Verteidigung dieser Ziele hinzugeben. Die Sowjetregierung habe eine Note an China geschickt, in dem Glauben, China werde außerstande sein, sich selbst zu verteidigen. Hierin bestünde sich Moskau im Irrtum.

China aus von Bedeutung sind, und daß jeder Offizier und jeder Mann bereit sein muß, sein Leben im Kampf für die Verteidigung dieser Ziele hinzugeben. Die Sowjetregierung habe eine Note an China geschickt, in dem Glauben, China werde außerstande sein, sich selbst zu verteidigen. Hierin bestünde sich Moskau im Irrtum.

Chinesische Truppentransporte.

Wie das chinesische Kriegsministerium mitteilt, sind am Sonntag sechs Divisionen nach der Mandschurei abgegangen, um die Ostbahn vor einem russischen Angriff zu schützen.

Außerdem werden am Mittwoch zwei Kavalleriedivisionen von Peking nach der Ostbahn abtransportiert werden. Nach chinesischen Mitteilungen befinden sich augenblicklich ungefähr 210 000 Soldaten in der Nordmandschurei.

Japanische Warnung an China.

Die japanische Presse bringt eine amtliche Mitteilung des japanischen Ministerpräsidenten über den russisch-chinesischen Streitfall.

Die japanische Regierung werde alle Maßnahmen ergreifen, um einen militärischen Zusammenstoß zwischen China und der Sowjetunion zu verhindern. Die Regierung wolle sich nicht in den Streit um die Ostbahn einmischen. Es sei nicht denkbar, daß die Nanking-Regierung dieselben Schritte gegenüber der südmandschurischen Eisenbahn unternehmen würde, die in der Nordmandschurei unternommen wurden. Sollte die Nanking-Regierung dennoch einen solchen Schritt wagen, so werde die japanische Regierung die Bahn schützen. Diese Erklärung wird in ausländischen diplomatischen Kreisen als eine Warnung an die chinesische Regierung aufgefaßt.

Die mit Rußland verbündete Regierung der äußeren Mongolei hat ihre Beziehungen zu China ebenfalls abgebrochen.

Der russische Generalkonsul in Chharbin an der Ausreise gehindert.

Nach in Moskau vorliegenden Meldungen aus Peking wurde der sowjetrussische Generalkonsul Melnikow, als er aus Chharbin nach Peking abreisen wollte, auf dem Bahnhof von der chinesischen Polizei festgehalten und nach der Stadt zurückgebracht. Bei einer Unterredung mit dem Kommissar der Nankingregierung in Chharbin sei Melnikow eröffnet worden, daß er sofort festgesetzt werde. Die Ausreise aus dem chinesischen Gebiet könne ihm nicht gestattet werden.

Die Festhaltung des sowjetrussischen Generalkonsuls hat in Moskau große Empörung hervorgerufen. Die Sowjetregierung wird wahrscheinlich neue Schritte durch Vermittlung einer anderen Macht bei der Nankingregierung unternehmen. Falls die chinesische Regierung den Generalkonsul nicht ablassen lasse, wäre die Sowjetregierung gezwungen, die chinesischen Generalkonsule in der Sowjetunion ebenfalls festzuhalten.

Russische Rüstungen.

Wie aus Moskau gemeldet wird, haben die sowjetrussischen Gewerkschaften im Zusammenhang mit dem Abbruch der politischen Beziehungen zwischen Nanking und Moskau einen Aufruf an das russische Proletariat erlassen, in dem sie verlangen, die Arbeiter sollen freiwillig Geld für den Bau eines russischen Flugzeugschwaders unter dem Namen „Unsere Antwort an China“ spenden.

Die russischen Gewerkschaften wollen ungefähr 60 bis 70 Militärflugzeuge ausrüsten, die teils in sowjetrussischen Fabriken hergestellt werden, teils im Ausland in Auftrag gegeben werden. Das neue Flugzeugschwader soll nur die russischen Grenzen im Fernen Osten schützen. Die Gewerkschaften in der Ukraine haben 20 000 Goldrubel der roten Armee für den Bau eines Panzerzuges gespendet, der sofort in Angriff genommen werden soll. Der Panzerzug soll nach den letzten Methoden der Kriegstechnik ausgerüstet werden und außerdem eine Landungsplattform für die russischen Militärflugzeuge haben. Die Rundgebungen gegen die chinesische Regierung in Rußland nehmen ihren Fortgang.

Wie aus Moskau berichtet wird, hat der Kriegs- und Revolutionsrat der Sowjetunion den ehemaligen Oberbefehlshaber im Moskauer Militärbezirk, Kuibischew, zum Oberbefehlshaber sämtlicher Streitkräfte der Sowjetunion ernannt. Kuibischew war Offizier in der russischen kaiserlichen Armee und ist im Jahre 1917 zu den Bolschewisten übergegangen.

Ausstand in einem amerikanischen Zuchthaus.

New York, 23. Juli. Im Clinton-Gefängnis bei Dannemora befinden sich 1000 Zuchthäuser im Aufstand. Ein Teil der Gefangenen überfiel die Wachen und nahm ihnen die Gewehre ab. Es gelang den Aufständischen, die Mauern zu erreichen, wo sich ein heftiger Feuerkampf entwickelte. Zwei Gefangene wurden erschossen, als sie die Mauern überklettern wollten. Von den Aufsehern wurden gleichfalls zwei niedergeschossen. Da die Wachmannschaften nicht in der Lage sind, die Ordnung wiederherzustellen, ist Militär herangezogen worden.

Nach der Ratifizierung.

Die große politische Auseinandersetzung in Frankreich über die Ratifizierung der Kriegsschuldenabkommen mit Amerika und England ist beendet. Man hat Tage hindurch und Nächte hindurch in der Kammer debattiert. Ministerpräsident Poincaré hat sich in einer Dauerrede, die mehrere Sitzungen hindurch wahrte, für die Ratifizierung eingesetzt. Der Finanzminister Chéron und der Außenminister Briand haben ebenfalls in die Debatte eingegriffen und energisch die Ratifizierung verlangt. Schließlich hat eine winzige Mehrheit von ganzen acht Stimmen der Ratifizierung der Schuldenabkommen zugestimmt: 300 Abgeordnete waren dafür, 292 dagegen.

Es ist kein Zweifel, daß die Regierungsvorlage denkbar unpopulär war. Der französische Steuerzahler konnte und kann es nicht begreifen, daß Frankreich die Kriegsschulden, die es bei dem befreundeten und verbündeten Amerika gemacht hat, selber zurückzahlen soll. Man hat den Franzosen nach Kriegsschulden gefragt, der Deutsche bezahle alles, und jetzt muß Frankreich ein Schuldenabkommen mit Amerika treffen, das ihm auferlegt, die bei den Vereinigten Staaten von Amerika eingegangenen Kriegsschulden in 62 Jahresraten zurückzuzahlen. Das will den französischen Bürgern und Steuerzahlern nur schwer in den Kopf! Daher auch der sehr heftige Widerstand der Parteien in der Kammer. Zunächst wollte niemand die Verantwortung für eine so unpopuläre Abstimmung auf sich nehmen, weil man wußte, die Annahme des Schuldenabkommens wird viele, viele Wählerstimmen kosten.

Die französische Kammer hätte daher das Abkommen gar zu gerne in eine andere Form gebracht. Ränisch so, daß darin gesagt worden wäre, Frankreich braucht unter allen Umständen nur das an Amerika zu bezahlen, was es von Deutschland als Kriegsschuldung erhält. Dann Deutschland einmal nicht bezahlen, so bezahlt auch Frankreich nicht an Amerika. Auf eine solche Formel hat sich aber Amerika nicht eingelassen. Es verlangte die bedingungslose Anerkennung der französischen Zahlungsverpflichtungen. Mit der geringen Mehrheit von acht Stimmen ist eine solche nun auch erfolgt. Die Kammer hat aber doch noch eine Vorbedingung beschlossen, die allerdings kein Bestandteil des Ratifizierungsgesetzes ist. In dieser Klausel heißt es, daß Frankreich die zur Erfüllung des Schuldenabkommens notwendigen Mittel nur durch die regelmäßige Erfüllung der Verpflichtungen Deutschlands finden kann. Die Kammer erklärt, daß die Frankreich durch das Schuldenabkommen auferlegten Lasten, ausschließlich durch die Summen gedeckt werden müssen, die Deutschland als seine Schulden an Frankreich abzuführen hat.

Die Ratifizierung hat in Frankreich sichtlich großes Mißvergnügen ausgelöst. Die Mütter aller Parteien geben dieser Stimmung deutlich Ausdruck. Niemand ist mit dem Kammerbeschluss zufrieden. Auch die Regierung selber nicht. Denn ihre Mehrheit ist, wie gesagt, nur sehr klein. Man kann daher von einer geradezu krisenhaften innerpolitischen Situation in Frankreich sprechen. Kein Wunder, daß in diesem Zusammenhange von einem bevorstehenden Rücktritt Poincarés gesprochen wird. Auffallen mußte jedenfalls, daß er sich im letzten Stadium der Ratifizierungsverhandlungen außerordentlich zurückgehalten hat. Das hatte zwar seinen äußeren Grund darin, daß ihn seine große Rede für körperlich stark mitgenommen hat. Aber wer hätte ihn verhindert, zu verlangen, daß die Abstimmung noch um zwei oder drei Tage hinausgeschoben wird, bis er wieder hergestellt ist? So aber blieb er den Schlaflosen und der Abstimmung einfach fern. Man kann sich denken, daß nicht nur die winzige Kammermehrheit für die Regierung Herrn Poincaré nicht gefällig, sondern daß er auch nach andere politische Sorgen hat. Die internationale Reparationskonferenz steht bevor, auf der Deutschland die Frage der Räumung der besetzten Gebiete ansprechen wird. Poincaré ist ein Gegner jeder vorzeitigen Räumung. Sein Außenminister Briand dagegen müßte keine ganze bisherige Politik verlegen, wenn er nicht für baldige Räumung wäre. Außerdem hat Briand die „Vereinigten Staaten von Europa“ propagiert, eine Idee, die Herrn Poincaré zweifellos recht unpopulär ist. Das sind Meinungsverschiedenheiten zwischen Ministerpräsident und Außenminister in ganz außergewöhnlich wichtigen politischen Fragen. Möglich, daß Poincaré daraus die Konsequenz zieht, zurückzutreten. Briand wäre dann der gegebene Nachfolger. Das sind jedoch vorläufig noch Kombinationen. Das Prophezeien ist bekanntlich in der Politik besonders schwer. Tatsache ist aber, daß wegen der Ratifizierung des Schuldenabkommens in Frankreich eine recht unzufriedene politische Stimmung herrscht. Was daraus entstehen wird, bleibt abzuwarten.

Amerikanisches und englisches Echo der Ratifizierung.

Die Washingtoner Regierung bereitet eine Note vor, durch die Frankreich davon unterrichtet werden soll, daß die am 1. August fällige 400-Millionen-Dollar-Zahlung wegen der erfolgten Annahme der Ratifikationsgesetze nicht geleistet zu werden braucht.

Die Nachricht von der Ratifizierung des französisch-englischen und französisch-amerikanischen Schuldenabkommens ist

auf englischer Seite mit starker Benützung aufgenommen worden. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ weist darauf hin, daß das britische Schahamt nach der Ratifizierung des Schuldenabkommens und der hierdurch geschaffenen Gewissheit nun den Young-Plan im Zusammenhang mit der Kriegsschuldenfrage einer besonders gründlichen Prüfung unterziehen werde.

Lotales

Hochheim a. M., den 23. Juli 1929

Die Bank in der Sonne.

So eine Bank in der Sonne ist eine Verlockung für sich. Ein richtiger „Blag an der Sonne“.

Da trifft sich das beschauliche Alter mit der kleinsten Jugend, mit den kleinsten und Aller kleinsten, die im Sande spielen. Der Kreis steht mit vielerfahrene Augen in die sonnenbeschienene, vor ihm ruhig liegende Welt und genießt den beschienenen Abend des Lebens, die müden Hände über dem Stockgriff gekreuzt. Neben ihm die fremde junge Frau, deren Anaben froh umhertollen und den Zauber der Kindheit verbreiten; daneben der Mann, dem die Unrast der Tagesarbeit eine freie Minute läßt, sich in diesen geruhamen Kreis zu drängen, beinahe als ein Fremder, der nicht dazu gehört; daneben das Mädchen, irgendeinen interessanten Roman lesend... Das Bild wechselt tagsüber, weil die Menschen kommen und gehen; aber immer wieder sind es die gleichen Empfindungen, die zu der Bank hinführen und auf ihr lebendig werden: das Gefühl der Ruhe, der wunschlosen formigen Behaglichkeit.

So ist die besonnte Bank am Wege, im Parke, auf der Höhe oder am Waldrain — wo immer sie auch steht — eine wahre Insel des Friedens, fast ein Stück Anachronismus in der auf die Sekunde abgestellten Gegenwart. Wäre unsere Zeit neuer philosophischer Systeme bedürftig, so ließe sich beinahe eine Weltanschauung konstruieren, geformt von der Bank aus, die so viel Ruhe, Gleichmut und Gebuld verkörpert und gibt.

— r. Jubiläumsfeier. Am 1. August sind 25 Jahre verfloßen, daß Herr Lehrer Heinrich Boll an unserer Schule tätig ist. Diesen Gedenktag wollte das Lehrerkollegium nicht still vorübergehen lassen, sondern wie auch in früheren Jahren durch eine entsprechende Feier auszeichnen. Da der Tag jedoch in die Ferien fällt, so wählte man am verfloßenen Samstag, dem letzten Schultage, nach Schluß des Unterrichtes eine Stunde zur Begehung der Jubiläumsfeier. Zu derselben hatten sich in dem festlich geschmückten Schulsaal der oberen Anabenklasse eingefunden: die Geistlichkeit beider Konfessionen Herr Beigeordneter J. B. Siegfried, als Vertreter der Stadtverwaltung, das Lehrerkollegium und sonstige Gäste. Die Feier wurde mit dem Gesang der Schulkinder: „Lobet froh den Herrn“ eingeleitet, worauf Herr Rektor Hanfmann die Erschienenen herzlich willkommen hieß. In seiner Ansprache wies er auf die Bedeutung des Tages hin und die sehr vollendeten 40 Dienstjahre des Jubilars, von denen er 25 Jahre an der hiesigen Schule verbrachte. Er lenkte seine Rede auf die Erfüllung seiner Berufs- und Lebenspflichten, als deren schönster Lohn ihm stets Vertrauen geworden sei. Hieran knüpfte er die besten Segenswünsche des Lehrerkollegiums für die fernere Wirksamkeit. Zugleich entbot er die besten Glückwünsche von Herrn Kreisrat Dr. Beder-Wiesbaden, der leider durch Abreise in die Ferien an seinem persönlichen Erscheinen verhindert war. Nachdem hierauf eine Schülerin unter gleichzeitiger Ueberreichung eines Blumenstraußes die Glückwünsche der Schülerschaft in poetischer Form zum Ausdruck gebracht, ergab Herr Beigeordneter J. B. Siegfried das Wort. Er dankte Herrn Boll für die fast 25jährige erfolgreiche Wirksamkeit an der hiesigen Schule und für seine frühere Tätigkeit als Leiter der „Berufsschule“, womit er die besten Wünsche für ein ferneres Wohlergehen verband. Als Andenken an den Ehrentag überreichte er im Namen der städtischen Körperschaften ein schönes Schreibzeug. Herr Pfarrer Dr. Grün gratulierte im Namen der evangelischen Kirchengemeinde. Er sprach Worte des Dankes dafür, daß der Gelehrte den Religionsunterricht bei den Kindern seiner Ge-

meinde erteilt und als Mitglied des Kirchenvorstandes sich auch noch sonstige Verdienste um das kirchliche Leben erworben. Auch er ließ seine Ansprache in den besten Wünschen für die ferneren Jahre ausklingen. — Nach einem weiteren Gratulationsgebot seitens eines Schülers mit Ueberreichung einer Blumenpennet dankte Herr Boll mit warmen Worten für die Ehrung, die man ihm bereitet und erklärte, dieselbe nicht in erster Linie seiner Person, sondern dem Amte, dem er diene zuschreiben zu müssen. Hieran gliederte er noch einen historischen Ueberblick über die Entwicklung des Volksschulwesens hinsichtlich der Lehrerbildung, der Schulaufsicht und der petuniären Stellung der Lehrer in dem Zeitraum der verfloßenen 40 Jahre, woraus sich ergab, daß das Schicksal der Schule nicht in einem stillen Hafen ruht, sondern auch auf dem großen Zeitstrom schwimmt und somit den Strömungen des jeweiligen Geistes unterworfen ist. Mit dem Bilde „Herr, Deine Güte reicht so weit!“ mit seinem machtvollen „Alleluja“ wurde hierauf die einfache, aber von den Gefühlen der Innigkeit und Dankbarkeit getragene Feier vom Schulleiter geschlossen.

— r. Geburtstagsfeier. Die 70jährige Geburtstagsfeier der Altersklasse 1859 am verfloßenen Sonntag nahm in allen ihren Teilen einen schönen und erhebenden Verlauf. Ausführlicher Bericht erscheint in der nächsten Nummer.

— Wettervorhersage für den 24. Juli. Heiter, sehr warm, leichte Gewitter.

— Was ist eine Milliarde? Da bei den augenblicklichen Verhandlungen im französischen Parlament neben der Räumung des Rheinlandes auch von dem Young-Plan und den deutschen Milliardenzahlungen gesprochen wird, sucht eine französische Zeitung ihren Lesern von diesen unvorstellbaren Summen einen Begriff zu verschaffen, indem sie mitteilt, wie viel eine Milliarde in französischem Gelde wiegt. Es kommen ganz ungeheuerliche Größen dabei heraus. Eine Milliarde in Silber hat ein Gewicht von fünf Millionen Kilogramm, in Gold wiegt sie 322 580 Kilogramm. Ihr Gewicht in Papier ist natürlich nicht so schwer, dennoch beträgt es in Hundertfranknoten 11500 Kilogramm, in Tausendfranknoten 1780 Kilogramm. Wollte man auf den angefallenen Gedanken kommen, sich eine Bibliothek von einer Milliarde aufzustellen, so würde man eine Bücherreihe von 2000 Bänden, das Buch zu je 500 Seiten Tausendfranknoten, erhalten. Wenn man annimmt, daß ein Mensch 50 Kilogramm transportieren kann, so bräuhete man zur Beförderung einer Milliarde in Tausendfranknoten 36 Leute, in Hundertfranknoten 230, in Gold 6450 und in Silber nicht weniger als 100 000 Männer.

— Die amtliche Großhandelsrichtzahl vom 17. Juli. Die auf den Stichtag des 17. Juli berechnete Großhandelsrichtzahl des Statistischen Reichsamtes hat sich mit 138,2 gegenüber der Vorwoche (137,4) um 0,8 v. H. erhöht.

Eingefandt.

(Ohne jegliche Stellungnahme der Schriftleitung.)

Wenn man bei dieser Hitze das Badesieben hinter der Eisbreche näher ansieht, so wirft sich die Frage auf: Warum sorgt die Gemeinde nicht für einen Badesplatz, der ja in jeder Pfarrgemeinde vorhanden ist. Das Gras der dortigen Grasnutzung wird zertreten, verwühlt und verunreinigt auf der ganzen Wiesenfläche. Wo ist der Schutz? Alle Felder und Wiesen sind laut Feldschutzgesetz geschützt, habe hier als Pächter gar keinen Schutz. Ich wäre ja gerne bereit einen kleinen Teil abzutreten direkt hinter der Eisbreche und bin bereit darüber mit der Badekommission zu unterhandeln. Ich bitte die Gemeinde mich besser zu schützen.

Der Pächter

Aus Nah und Fern

Massenheim. Ein Ausgebot von Apfelwein wurde von der Obsterwerter Schloß Massenheim G. m. b. H. heute in Massenheim durchgeführt. Zur Versteigerung gelangten 140 Halbstück 1928er naturreiner selbstgeletterter Apfelwein, wobei 83 Halbstück in anderen Besitz übergingen. Die Apfelweine wurden zu verhältnismäßig billigeren Preisen wie bei der vorjährigen Versteigerung abgegeben.

Für die 100 Liter bezahlte man 32—38—39 M., durchschnittlich je Halbstück (600 Liter) 206 M. Der gesamte Erlös stellte sich auf 17 137 M. ohne Abzug.

— r. Trais-Vorfall. (Schäden im Fischbestand.) In der Vorfall wird ein großes Fischsterben bemerkt. Man nimmt an, daß größere Mengen toterhaltiger Abwässer in das Flußbett eingedrungen sind, dem die Fische, namentlich die Weißfische, erliegen, die nun auf dem Wasser treiben. In der Nähe der Lipper Mühle wurden auch Krebse und Aale beobachtet, die noch lebend waren.

— r. Grünberg. (Ein Bürgermeister wegen Kundensfälschung vor Gericht.) Wegen Kundensfälschung hatte sich der seines Amtes enthobene hiesige Bürgermeister Jödel vor dem Amtsgericht zu verantworten. Er hatte auf einem Besuch eines Kriegsbeschädigten das Datum geändert, was durch den Gerichtsschreiber, Prof. Jödel (Frankfurt), nachgewiesen wurde. Das Gericht verurteilte den Bürgermeister zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten und wandelte die Strafe in eine Geldstrafe von 300 Mark um.

— r. Weinberg. (Christlicher Kinder.) Ein hiesiger Einwohner hatte auf dem Weg über Eubach nach der Fronfurter Straße 4300 Mark verloren. Ein Eubacher Einwohner, der das Geld fand, brachte es nebst der Tasche dem Verlierer zurück.

— r. Wehlar. (Fischsterben.) In der Bahn zwischen Wehlar und Dutenhofen wurde ein großes Fischsterben beobachtet. In großer Zahl sieht man die Fische, namentlich die Flußkrebse, schwimmen. Die Ursache scheint in dem Fluß von unreinen Gewässern aus einem anliegenden Industriegebiet zu liegen.

— r. Wehlar. (Bauernntag 1930.) Die Wehlarer Bauernschaft beabsichtigt, den 10. Kassauischen Bauernntag im kommenden Jahre nach Wehlar zu bekommen, um gemeinsam mit dem Wehlarer Nationalfest, dem „Kassauer Fest“, begangen zu können. Die Stadtverwaltung hat zugegebene Förderung dieses Planes zugesagt.

— r. Die. (Eine Siedlung aus der Steinzeit freigelegt.) Im Gebiet der Longruben im Lohrthale Wald ist man zur Zeit damit beschäftigt, die über dem Wald liegende Lehmgrube abzuräumen. Durch einen Zufall wurde eine Anzahl von Wohngruben entdeckt, die der jüngeren Steinzeit angehört haben, und zwar handelt es sich um eine Siedlung aus der Zeit von 5000 bis 2000 v. Chr. Es sind kleine Wohngruben, deren Seiten etwa 1,60 Meter unter der Oberfläche liegen und deren Ränder sich deutlich von der Umgebung abheben.

— r. Bad Ems. (Herbsttagung der Nassauischen Handelskammern.) Der Verband der Nassauischen Handels- und Handelskammern hat am 1. September im städtischen Kurhaus, einer Einladung der Einburger Kammer folgend, seine Herbsttagung abgehalten.

— r. Miesheim. (Brand.) In dem Anwesen Wille der Schmittstraße entstand ein Brand. Beim Eintreffen der Feuerwehr war schon nichts mehr zu retten, so daß sich die Wehr auf den Schutz der umliegenden Gebäude beschränken mußte.

— r. Wiesbaden. (Ausbau der Nassauischen Brandversicherung.) Der 65. Kommunalrat Wiesbadens hatte eine Satzungsänderung der Nassauischen Brandversicherungsgesellschaft beschlossen, und zwar sollen zunächst Maßnahmen durchgeföhrt werden, welche der Nassauischen Brandversicherungsgesellschaft erlauben, den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen gemäß den Versicherungsnehmern ausreichenden Versicherungsschutz zu gewähren, den weiteren Ausbau der selben möglich zu machen und nicht nur Brandversicherungsgesellschaft, sondern Brandversicherungsgesellschaft zu sein. Die Vorarbeiten und Verhandlungen, betreffend die Reorganisation der Versicherung, die überaus umfangreich sich gestalten, sind zur Zeit im Gange.

— r. Heidesheim. (Bei der Arbeit tödlich verunglückt.) Ein 25jähriger junger Mann, der mit dem Transport von Baumaterialien beschäftigt war, geriet während den Anheben- und Motorwagen. Hierbei erlitt er einen Schädelbruch und schwere Quetschungen, denen er bald darauf erlag.

„Ich brauche keinen Priester, Mädchen... aber ein Beichte will ich doch ablegen — vor Ihnen, Herr.“ Sie meinen Vater, meine Schwester genannt haben... nein, nein, hindern Sie mich nicht am Sprechen, ich nicht doch nichts. Sie sollen meine Beichte hören, dann sollen Sie meinem Vater und meiner Schwester zählen, wie ich gestorben bin — ach, er hat es mir noch ausgelegt, der alte Mann, daß ich so sterben werde. Ich hörte nicht auf ihn, nicht auf Edith, ich ließe mich freizehen mehr als mein Leben — frei — frei, und nun sterben — wie ein Hund niedergeknallt von dem Schuß.“ Seine Augen schlossen sich und schwere Tränen quollen unter den Wimpern hervor.

Tiefe Stille herrschte in dem dumpfen Gemach. „Nicht, nicht, mit zitternder Stimme fragte Juanita: „Ist er tot, Herr?“

Fred mußte die Worte gehört haben. Er schlang die Augen auf und reichte dem Mädchen die Hand. „Nicht, nicht, Juanita — aber bald — bald ist es vorüber; komm her, gib mir deine Hand — so, so, nun tue hier nieder und leg dein Köpfchen noch einmal an meine Seite, schmiege deine Wangen noch einmal an mein Gesicht... meine nicht, Liebling... es soll dich doch gesorgt werden...“ Herr, wandte er sich an Juanita, in meiner Brusttasche finden mehrere Banknoten dreitausend Dollar — sie gehören dem Kinde hier — wollen Sie es ihr geben — nach — nach meinem Tode.“

„Ich verpöche es Ihnen.“ „Danke — und nun Juanita, lässe mich noch einmal — zum letztenmal — ach, du warst ja die letzte Blüte in meinem Leben — du hast mich lieb gehabt — ich weiß es, weine nicht — weine nicht...“ Er riß das Mädchen leidenschaftlich an sich, umschlang es mit den Armen und schloßte nun selbst laut auf. Dann ließ er sie plötzlich mit heftiger Bewegung von sich. „Es kommt nie wieder — helfen Sie mir — ich sterbe nicht, nein, nein, ich will noch nicht sterben — nicht sterben.“

Heppenheim. (Die E... Das im... letzten Wochen ein... worden. Die Renob... wurden von... bei dem feierlichen A... Bürgermeister... eine ganze Anz... werdenvertretern einge... hiesiger Bürgermeister... der Begrüßung... die an... zum Schluß gab es... eine Besichtigung... Teilnehmer in das Gold... der hiesigen Regieru... Dr. Krah die Glückw... hiesiger Regieru... u. a.

Bersleben. (Landes... Evangelischen... des hiesigen Evar... August hier statt. J... Bundesdirektor Dr. J... Oberkirchenrat Dr. J... St.-Amtsbl. (Mei... der „Mei- und Ja... die Ausschreibungen... den 4. August in G... Ausschreibungen enthalten... ferner drei Gespann... und ein Ja... und der Reichs... Prüfung und in... können zu zeigen.

Gelnhausen. (Zom... Land und Bundes... Süden eine en... Relationsleitung zu verm... und die Kurhessische... Sonntag im benachb... der beiden Organis... des Nährstandes aus d... hierzu und Gersfeld be... schaftliche Beratung d... leitete die Tagung ei... einen akademischen Fei... Gelnhausen deren Vor... des Kurhessische... der Rängel (Grumbach)... am Gefallenendenm... Hände für die Kriegs... der Gerner (Obergrenzb... begann die Haupt... sprache des Kreisbo... des Kurhessische... (M. d. R.). Das Bau... Land und Bundes... von Sybe... der derzeitigen... besonders zur Frage d... Futter, Getreide, W... was forberte. W... Genossenschaftswesen... Plan von der Ralsb... Eierverwertung in d... 100 Eier umgelegt be... Kurhessische sprac... Das Schlußwort... und Landtagsabgeord...

Der Reichsfinanz... Operation an der Wal... aus Bad Merz... man Müller zur Kur... einer fieberhaften ei... Die Kette rieten... Operation in Heidelberg... der Operation, die... vorgeschlagen wi... eine Durchlaufstelle in... verlassen, trotzdem w... bezeichnet.

Am Montagvormittag... ständlers immer noch... bestreidigend. Da d... schäfte bisher weiter e... i. B. in Berlin weil... der Gerner, überne...

Auf dem We... über die Erkrankung d... Seite folgende Mitt... einen akuten Anfall... leitender Arzt... notwendig, andwärtig... daß eine sofortige... Initiative ist es z... die, wie sich nachher... um den Reichsfinanz... der Reichsfinanzler wu... Heidelberg geschafft. D... zu verkaufen. Der... Temperatur geht... ist nach der Operati... hiesigen Nachbehan... Verständnis der... tagen. Er ist in gut... Montagmorgens erklä... operiert hat, ... Der Reich... Meiner seine... des Reichsfinanz...

Zwei Welten.

Roman von D. Elster.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

63. Fortsetzung.

Trotz seiner Schmerzen richtete sich Fred empor. „Ein Freund meiner Familie? — Ich habe keine Familie mehr — ich kenne Sie nicht, Sir.“ „Mein Name ist Walter Brechnih — ich lernte Ihren Vater und Ihre Schwester in Deutschland kennen, — der Zufall führte mich hierher.“ Fred lachte heiser auf.

„Sie kommen zu spät — nicht wahr, Sir?“ sagte er mit bitterem Spott. „Sie wollten auch die schöne Tochter des Millionärs heimführen — da — da ist Ihnen der Graß zuvorgekommen.“

„Mister Greismold, ich sagte, ich bin ein Freund Ihrer Familie? Deshalb wollen Sie mich beleidigen?“

„Dann! Sie haben recht, Mister Brechnih — so war ja wohl Ihr Name, Sir? Hab' ihn schon öfter gehört — von meinem — Vater —“

Er sprach unter heftigen Schmerzen. Plötzlich presste er die Hand fest um trampfhaft auf die Brust und sank stöhnend auf das Lager zurück. Er schien an dem emporquellenden Blut ersäufen zu wollen, die Augen traten ihm fast aus den Höhlen, kalter Schweiß perlte von seiner Stirn und sahle Totenblässe bedeckte seine Wangen. Ueber die bläulichen Lippen quollen einige dunkle Blutstropfen.

Walter richtete sich empor.

„Kasch, Juanita — dort das Glas mit dem Trunk...“

Das Mädchen reichte ihm das Glas mit zitternden Händen. Er führte es dem Verwundeten an die Lippen, der gierig einige Schluck schlürfte. Aufatmend sank er zurück.

„Dank, Dank, Sir — es geht besser...“ Eine Weile lag er schweigend mit geschlossenen Augen da, während sich die Brust in trampfhaften, heftigen Atemzügen hob und senkte. Dann öffnete er plötzlich die Augen, ein schwaches, trauriges Lächeln umspielte seine Lippen.

„Sagen Sie mir, Herr“, flüsterte er, „ob ich sterben muß?“

„Vor allem müssen Sie möglichst ruhig und unbeweglich liegen. Dann kann noch alles gut werden.“

„Glauben Sie, ich fürchte mich vor dem Tode? Nein — ich habe ihm schon oft ins Auge gesehen. Es geht mit mir zu Ende, nicht wahr?“

„Ich bitte Sie, bleiben Sie ruhig!“

„Zum Fenster mit Ihrer Ruhe! Werden Sie nach Deutschland zurückkehren?“

„Ja —“

„Nun gut, dann versprechen Sie mir, meinen Vater und meine Schwester aufzusuchen...“

„Ihr Vater lebt in Deutschland?“

„Seit einiger Zeit — bei meiner Schwester, der Gräfin Sponed — ich sollte mit ihm gehen, aber ich wollte nicht — ich wollte mich nicht in das Loch einspannen lassen — frei wollte ich sein — das Land der Freiheit ist meine Heimat, — frei — frei —“

Wiederum kämpfte er mit dem emporquellenden Blut, das seine Worte ersäufte. Augstvoll griff er nach der Hand Walters und presste sie fest zwischen seine Hände. „Verlassen Sie mich nicht“, schrie er. „Ich sterbe... ich sterbe...“ und matt sank er zurück.

Dann erhobte er sich wieder und lächelte Walter dankbar an.

„Wollen Sie bei mir bleiben, bis alles vorüber ist?“

„Bis Sie außer Gefahr sind — ja.“

„Auser Gefahr! Ich täusche mich nicht, noch einmal soll ich Kampf und es ist vorüber...“

„Soll ich einen Priester holen, Fred?“ fragte Juanita schluchzend.

(Fortsetzung folgt.)

Ein tausendjähriges Boot im Moor gefunden.

Schwerin, 23. Juli. Auf der Feldmark des zwischen Schwerin und Ludwigslust in Mecklenburg gelegenen Dorfes Fahrbinde wurde von dem Gutsbesitzer Gühmar ein gut erhaltenes uraltes Boot aus dem Moor jutage gefördert. Es ist etwa vier Meter lang und aus einem einzigen Eichenstamm ausgehauen. Das Holz ist durch die jahrhundertelange Einwirkung der Moorsäure schwarz gefärbt. In der Mitte sind in die Bordwände rechteckige Einschnitte hineingebauen. Anscheinend sind hier Planen eingepackt gewesen, die den Einbaum mit seinen Auslegern verbanden. Da der Fund unter dem über einen Meter tiefen, recht festen Moorboden auf dem darunterliegenden Mineralboden ruhte, muß das Alter des Einbaumes auf mindestens 1000 Jahre geschätzt werden.

Autounfall.

Tangerhütte, 23. Juli. Auf dem Wege von Bruchhagen bei Talle fuhr ein Omnibus in den Graben und stürzte um. Der Wagen war mit 14 Personen besetzt, von denen acht zum Teil schwer verletzt wurden. Die Verletzten mußten dem Krankenhaus Volmarshof zugeführt werden. Der Wagenführer zog sich leichte Verletzungen zu und entfernte sich von der Unfallstelle, ohne bisher wieder zum Vorschein gekommen zu sein.

Schwere Schiffskatastrophe.

Tokio, 23. Juli. Vor der Küste von Schantung stieß ein japanischer und ein chinesischer Dampfer zusammen. Vierzehn hundert 60 Fahrgäste sind ertrunken, 120 konnten gerettet werden.

Unwettermeldungen.

Eine Windhose über Holstein.

Wie aus Hamburg gemeldet wird, bildete sich am Sonntagabend im Zusammenhang mit den plötzlich auftretenden Gewittern über der Unterelbe eine Windhose, die in nordöstlicher Richtung landeinwärts zog und in ihrem Kern sowie in ihren Ausläufern mancherlei Verwüstungen anrichtete. Auf ihrem Wege durch die Wismar- und weiter über Hohenasperg nach Schenefeld wurde namentlich auf den Getreidefeldern starker Schaden angerichtet.

Das Getreide wurde niedergeschlagen und Obstbäume sowie andere Bäume durch die Gewalt des Sturmes vielfach enturzelt und zum Teil aus dem Erdboden herausgedreht. In Wismar wurde das Dach der im vorigen Jahre neu erbauten Genossenschafts-Mahlerei abgedeckt und eine größere Strecke durch die Luft getragen. Ein mit Personen vollbesetztes Fuhrwerk wurde umgeweht und in den Straßengraben geschleudert. Die Insassen kamen jedoch mit dem Schrecken davon. In Hohenasperg wurde eine 10jährige riesenhafte Linde enturzelt. Die größte Wirkung hatte die Windhose in der Gegend von Schenefeld. Hier schlug der Blitz in die Kirche ein, jündete jedoch nicht, aber die Hälfte des Daches stürzte nach außen herab.

Auch in der Gegend von Jechow wurde durch Ausläufer der Windhose beträchtlicher Schaden, namentlich auf den Ähren, angerichtet, zumal der Sturm von heftigen Regenfällen begleitet war. Gewitter, Hagelschlag und Sturm haben in ganz Holstein mehr oder minder großen Schaden angerichtet, vor allem auf den Getreidefeldern.

Eine Dorfkirche vollständig niedergebrannt.

In dem Dorfe Veraloch im Oberamtsbezirk Münstingen ist in der Nacht die Kirche vollständig niedergebrannt. Das Feuer ist unmittelbar über der Orgel zum Ausbruch gekommen und hatte in kürzester Zeit auf den Dachstuhl und den Kirchturm übergreifen.

Die Löscharbeiten der aus der Nachbarschaft herbeigezogenen Feuerwehren waren vergeblich, so daß gegen Mitternacht der Turm unter lauten Krachen in sich zusammenstürzte. Als Brandursache wird Kurzschluß oder Blitzschlag vermutet, da kurz zuvor ein heftiges Gewitter über die Gegend hinwegzog.

Reichswährung und Reichsfinanzen.

Aus dem Bericht des Reparationsagenten.

Aus dem Bericht des Reparationsagenten Parker Gilbert über die deutsche Wirtschaft und Finanzlage sind einige Feststellungen von besonderem Interesse. Ueber die Reichsbank sagt der Agent, daß sie die Währung fest erhalten habe.

Es sei eine Wertverminderung des Zahlungsmittels nicht zu befürchten. Die Art und Weise, in der die Reichsbank die Belastungsprobe durchgehalten habe, bedeute eine Würdigung für die unbedingte Wertbeständigkeit des deutschen Zahlungsmittels.

Aus dem Bericht des Eisenbahnkommissars erwähnt Gilbert die Ausführungen, wonach das Gleichgewicht im Haushalt der Reichsbahn durch strenge Sparsamkeit aufrecht erhalten werden könne, da die Ansätze kaum zu irgendwelchen weiteren Ausgaben nicht mehr zuließen. Die Forderungen der Eisenbahnen schienen somit Schwierigkeiten zu ergeben.

Sehr ausführlich behandelt der Reparationsagent sodann den deutschen Haushalt. Er betont, daß der kennzeichnende Zug des deutschen Haushalts auch weiterhin die große Ertragskraft der Einnahmen und gleichzeitig das ständig steigende Niveau der Ausgaben sei. Jedoch hätten die steigenden Ausgaben bei dem Reich und den Ländern die Reserven aufgezehrt und Anleiheaufnahmen in großem Umfang notwendig gemacht. Das gleiche gelte wohl auch für die Gemeinden. Die aufgetretenen Kassenschwierigkeiten des Reiches hätten infolge ihrer Zuspitzung störende Wirkungen auf die Kreditmärkte und die Wirtschaft als Ganzes ausgeübt. Jedoch hätten sie gleichzeitig dem in der Ausarbeitung befindlichen Plan einer Finanzreform einen bedeutenden Antrieb erteilt. Das Steigen der Ausgaben sei, abgesehen von der Reparationsbelastung, in den letzten fünf Jahren durch Lasten und Verbindlichkeiten in Gestalt innerer Ausgleichung oder Abgeltung der aus Krieg oder Inflation entstandenen Verpflichtungen zurückzuführen.

Infolge der Übernahme verschiedener Ausgabeposten sei aus einem bedeutenden Ueberschuß im Laufe der Jahre ein erheblicher Fehlbetrag im Reichshaushalt geworden, so habe 1928 einen Fehlbetrag von 859 Millionen ergeben. Auch für das Jahr 1929/30 seien in dieser Hinsicht noch Schwierigkeiten zu erwarten. Die sich ergebende Gesamtbelastung sei schwer, aber wenigstens wisse das Reich nunmehr, welchen Verpfichtungen es zu genügen habe. Es könne dementsprechend seine Haushaltspläne aufstellen.

Der Ausgang des Papstes.

Der Papst nimmt am 25. Juli an einer Prozession teil.

Wie aus Rom gemeldet wird, wird die Teilnahme des Papstes an der großen Prozession am 25. Juli nunmehr durch den Kardinalvikar Pompilio amtlich mitgeteilt.

Der Papst, so heißt es in der Bekanntgabe, wird nach Beilegung jenes bedauerlichen Standes der Dinge, der ihn jahrelang im Vatikan eingeschlossen hielt, am 25. Juli zum ersten Male die Basilika verlassen und das heilige Sakrament des Altars einhertragen. Er wird das Sakrament tragen, um noch einmal daran zu erinnern, daß die Sache der Kirche und die Sache des Papstes voll und ganz die Sache Gottes sei und um zu zeigen, daß er ganzes Vertrauen in Jesu hat.

In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, daß der Papst auch diesmal noch nicht italienisches Gebiet betreten werde, denn die Prozession wird sich lediglich über den Peters-Platz und durch die Kolonnaden bewegen. Die Vorbereitungen zu der Prozession sind bereits in vollem Gange. So sind zum Beispiel um den Peters-Platz niedrige Bretterzäune gezogen worden, innerhalb deren sich der feierliche Zug ungehindert bewegen kann. Inzwischen beginnen sich auch die italienischen und ausländischen katholischen Seminaristen in Rom einzufinden, etwa 5000 an der Zahl, die zu einer Tagung zusammenkommen und sich an der großen Prozession des 25. Juli beteiligen werden.

Banan, 23. Juli. Am Ortsausgang von Langenselbold ereignete sich am Sonntagabend ein Zusammenstoß zwischen einem homburger Verkehrs-Autobus und einem Personenauto eines Langenselbolder Besitzers. Der Autobus, der sich mit Mitgliedern eines Gesangsvereins aus Oberelndorf auf der Rückfahrt vom Sängertag in Somborn befand, wurde von dem entgegenkommenden Personenauto in die Räder gefaßt. Infolge Verzögerung der Steuerung durch die Räder des Autobusses landete das schwere Gefährt, das erhebliche Beschädigungen davongetragen hat, mit seinem vorderen Teil im Straßengraben. Dabei wurden von den Insassen sieben Frauen verletzt, die in der Hauptsache Prellungen und Schnittverletzungen davontrugen. Der Fahrer des Personenautes mußte in ein anliegendes Haus flüchten, da die erregten Insassen des Autobuses tätlich gegen ihn vorgehen wollten. Landjäger und Polizeibeamten stellten die Ruhe wieder her. Das Personenauto wurde gleichfalls erheblich beschädigt.

Drei Personen beim Baden ertrunken.

Danzig, 23. Juli. Ein furchtbares Unglück hat sich in Danzig ereignet. Die Arbeiter Johannes Alinski, 19 Jahre alt, und die Brüder Helmut und Alfred Klatt, 15 und 17 Jahre alt, alle drei aus Danzig-Orla, badeten in der Motlau. Alinski und Alfred Klatt wagten sich zu weit in die Mitte des Flusses und verloren plötzlich den Boden unter den Füßen. Helmut Klatt eilte den Bedrangten zu Hilfe. Es gelang ihm aber nicht, seine Freunde zu retten, die ertranken. Auch er konnte nur als Leiche geborgen werden.

Ein Mord nach sieben Jahren aufgeklärt.

Das Geständnis des Wilderers auf dem Sterbebett.

In den Vogelsbergwäldungen in der Nähe des oberhessischen Ortes Wenings war im Monat Juli 1922 der bekannte Förster Maull aus dem vorgenannten Orte in seinem Revier mit einer Schußverletzung tot aufgefunden worden; obgleich man annahm und auch alle Anzeichen dafür sprachen, daß man es mit der Tat eines Wilderers zu tun hatte, war es bisher trotz unablässiger Nachforschungen nicht gelungen, den Täter zu ermitteln.

Vor wenigen Wochen nun — Ende Juni dieses Jahres — traf der in Weilers (Kreis Selbhausen) stationierte Revierförster Stola des Försters von Jkenburg-Wächtersbach in seinem Revier einen Mann, der einem Rehbock nachging und, als er den Wilderer stellte, das Gewehr auf ihn anlegte. Der Revierförster kam ihm zuvor und verletzte den Wildererbildlich durch einen Schulterschuss.

Am Wächtersbacher Gefängnis gab der Verletzte an, mit dem Mörder Karl Ripper aus Oberseemen, Kreis Schotten, identisch zu sein, auf dessen Konto eine ganze Reihe schwerer Wilddiebereien kamen, und der auch in der Nähe des Kreisortes Oberreichenbach ein Diebeslager im Walde unterhalten hatte.

Ripper, 28 Jahre alt und als arbeitsloser Mensch bekannt, erlag nunmehr in den letzten Tagen den durch den Schuß des Försters erlittenen Verletzungen und gestand auf seinem Sterbebett, seinerzeit den Förster Maull erschossen zu haben. Der Wilderer hat, wie noch berichtet wird, bei seinen Streifzügen meist eine Försteruniform getragen; man fand in seiner Behausung mehrere solcher Uniformen vor.

Schweres Autounfall.

Zwei Tote, drei Schwerverletzte.

Ein schweres Autounfall ereignete sich in Düsseldorf auf der Mainstraße in dem Augenblick, als ein in Richtung nach Bülrig fahrendes Auto mit fünf Insassen einen Straßenbahnwagen überholten wollte. Der Chauffeur überließ dabei wahrscheinlich einen entgegenkommenden Straßenbahnwagen und fuhr mit großer Hastigkeit auf diesen auf.

Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt und sämtliche Insassen schwer verletzt; von ihnen sind zwei bereits gestorben. Die Verletzten wurden in das Städtische Krankenhaus transportiert. Der Straßenbahnwagenführer trug einen Knieverstoß davon. Wie wir hören, soll es sich um eine Schwarzfahrt gehandelt haben.

Aufbedung einer Mädchenhandels-Organisation.

32 Personen verhaftet.

Mehrmonatigen Bemühungen der polnischen und deutschen Kriminalpolizei ist es gelungen, einem weitverzweigten Mädchenhandel auf die Spur zu kommen, dessen Zentrale in Sosnowitz und Bendzin lag und deren Beziehungen bis nach Deutschland, Frankreich, Belgien und sogar nach Brasilien reichten. Das Geschäft beruhte hauptsächlich auf Verführung von „lebender Ware“ für die ausländischen Freudenhäuser und auch auf dem Schmuggel von polnischen Militärpflichtigen, die sich dem Militärdienst entziehen wollten. Die ahnungslosen jungen Mädchen im Alter von 15 bis 25 Jahren, denen bestbezahlte Stellen im Auslande versprochen wurden, sind zunächst über die Grenze und dann mit Autos meistens nachts quer durch Deutschland nach Frankreich und Belgien transportiert wor-

Heppenheim. (Die Einweihung des Rathauses.) Das im Jahre 1551 erbaute Rathaus im letzten Wochen einer gründlichen Renovierung unterworfen. Die Renovierungsarbeiten an dem schönen Bauwerk wurden von Stadtbaurmeister Winter geleitet. Bei dem feierlichen Akt der Einweihung am Samstag, den 22. Juli, übernahm der Stadtbaurmeister Winter die Schlüssel der Stadt. Zu der Einweihung erschienen eine ganze Anzahl von staatlichen und städtischen Behördenvertretern. In der Halle des Rathauses hielt Bürgermeister Schiffer die Festansprache. Er dankte den Gästen und sprach von dem schönen Werk, das den Bürgern der Stadt ein gutes Beispiel für die Entwicklung Heppenheims und seines Rathauses sei. Zum Schluß gab er einen geschichtlichen Überblick über die Entwicklung der Innenträume, wobei sich besonders auf die Entwicklung der Stadt eintrug. Der hiesige Bürgermeister Schiffer sprach sodann Ministerialrat Dr. Krah die Glückwünsche aus. Es folgten Landrat Dr. Delp, Regierungsrat Schäfer, Oberbürgermeister Krah u. a.

Berlin. (Landesversammlung des Hessischen Evangelischen Bundes.) Die Landesversammlung des Hessischen Evangelischen Bundes findet vom 23. bis 25. August hier statt. In der Mitgliederversammlung des Bundesdirektor Dr. Fahrenhorst (Berlin) und Superintendent Dr. Müller (Darmstadt) sprechen. Der hiesige Ministerialrat Dr. Krah die Glückwünsche aus. Es folgten Landrat Dr. Delp, Regierungsrat Schäfer, Oberbürgermeister Krah u. a.

Gelnhausen. (Sommertagung des Kurhessischen Landbundes.) Um ihren Mitgliedern im Sommer eine engere Fühlungnahme mit der Kurhessischen Landesleitung zu vermitteln, hielten der Kurhessische Landbundespräsident und die Kurhessische Jungbauernschaft am Samstag, den 22. Juli, in Gelnhausen eine von Vertretern der beiden Organisationen und zahlreichen Angehörigen der Kurhessischen Landbundes ab. Eine Sommertagung des Kurhessischen Landbundes fand in Gelnhausen statt. Die Tagung wurde von dem Kurhessischen Landbundespräsidenten geleitet. Bei der am Samstag stattgefundenen Tagung sprach für die Kurhessische Jungbauernschaft deren Vorsitzender Schmidt (Oberjochbach). Der Kurhessische Landbundespräsident sprach für die Kurhessische Jungbauernschaft. Am Sonntagvormittag fand in Gelnhausen eine Tagung der Kurhessischen Landbundespräsidenten statt. Die Tagung wurde von dem Kurhessischen Landbundespräsidenten geleitet. Bei der am Sonntag stattgefundenen Tagung sprach für die Kurhessische Jungbauernschaft deren Vorsitzender Schmidt (Oberjochbach). Der Kurhessische Landbundespräsident sprach für die Kurhessische Jungbauernschaft. Am Sonntagvormittag fand in Gelnhausen eine Tagung der Kurhessischen Landbundespräsidenten statt. Die Tagung wurde von dem Kurhessischen Landbundespräsidenten geleitet. Bei der am Sonntag stattgefundenen Tagung sprach für die Kurhessische Jungbauernschaft deren Vorsitzender Schmidt (Oberjochbach). Der Kurhessische Landbundespräsident sprach für die Kurhessische Jungbauernschaft.

Rassau. (Ein Unfall.) Ein Unfall ereignete sich am Sonntag, den 22. Juli, in Rassau. Ein Auto fuhr auf einen Fußgänger zu und überfuhr ihn. Der Fußgänger wurde schwer verletzt. Das Auto wurde ebenfalls beschädigt. Die Polizei ist zur Untersuchung anwesend.

Frankfurt. (Ein Unfall.) Ein Unfall ereignete sich am Sonntag, den 22. Juli, in Frankfurt. Ein Auto fuhr auf einen Fußgänger zu und überfuhr ihn. Der Fußgänger wurde schwer verletzt. Das Auto wurde ebenfalls beschädigt. Die Polizei ist zur Untersuchung anwesend.

Frankfurt. (Ein Unfall.) Ein Unfall ereignete sich am Sonntag, den 22. Juli, in Frankfurt. Ein Auto fuhr auf einen Fußgänger zu und überfuhr ihn. Der Fußgänger wurde schwer verletzt. Das Auto wurde ebenfalls beschädigt. Die Polizei ist zur Untersuchung anwesend.

Frankfurt. (Ein Unfall.) Ein Unfall ereignete sich am Sonntag, den 22. Juli, in Frankfurt. Ein Auto fuhr auf einen Fußgänger zu und überfuhr ihn. Der Fußgänger wurde schwer verletzt. Das Auto wurde ebenfalls beschädigt. Die Polizei ist zur Untersuchung anwesend.

Frankfurt. (Ein Unfall.) Ein Unfall ereignete sich am Sonntag, den 22. Juli, in Frankfurt. Ein Auto fuhr auf einen Fußgänger zu und überfuhr ihn. Der Fußgänger wurde schwer verletzt. Das Auto wurde ebenfalls beschädigt. Die Polizei ist zur Untersuchung anwesend.

Frankfurt. (Ein Unfall.) Ein Unfall ereignete sich am Sonntag, den 22. Juli, in Frankfurt. Ein Auto fuhr auf einen Fußgänger zu und überfuhr ihn. Der Fußgänger wurde schwer verletzt. Das Auto wurde ebenfalls beschädigt. Die Polizei ist zur Untersuchung anwesend.

Frankfurt. (Ein Unfall.) Ein Unfall ereignete sich am Sonntag, den 22. Juli, in Frankfurt. Ein Auto fuhr auf einen Fußgänger zu und überfuhr ihn. Der Fußgänger wurde schwer verletzt. Das Auto wurde ebenfalls beschädigt. Die Polizei ist zur Untersuchung anwesend.

Frankfurt. (Ein Unfall.) Ein Unfall ereignete sich am Sonntag, den 22. Juli, in Frankfurt. Ein Auto fuhr auf einen Fußgänger zu und überfuhr ihn. Der Fußgänger wurde schwer verletzt. Das Auto wurde ebenfalls beschädigt. Die Polizei ist zur Untersuchung anwesend.

Frankfurt. (Ein Unfall.) Ein Unfall ereignete sich am Sonntag, den 22. Juli, in Frankfurt. Ein Auto fuhr auf einen Fußgänger zu und überfuhr ihn. Der Fußgänger wurde schwer verletzt. Das Auto wurde ebenfalls beschädigt. Die Polizei ist zur Untersuchung anwesend.

den, nachdem man den armen Opfern noch die letzten Ersparnisse „zur Deckung der Unkosten“ abgenommen hatte.

Ein solcher Transport von jungen Mädchen und Militärpflichtigen wurde rechtzeitig festgehalten, doch läßt sich nicht feststellen, wieviel derartiger Transporte bisher stattgefunden haben. Insgesamt wurden bisher 32 Personen aus Bendzin und Sosnowitz und verschiedene Helfer aus Dentschen, die mit Verkehrsstarren die Grenze überschreiten durften, verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen bevor, da die Untersuchung noch nicht endgültig abgeschlossen ist.

Wassersnot in Indien.

Viele Tote. — Schwere Schäden.

Aus dem Überschwemmungsgebiet von Sind werden nach Bombayer Meldungen weitere schwere Schäden mitgeteilt. Die Zahl der Toten ist inzwischen auf 30 gestiegen; doch glaubt man, daß sie hiermit noch keineswegs den höchsten Punkt erreicht hat. An verschiedenen Stellen sind in den letzten 24 Stunden zwischen einem viertel und einem halben Meter Regen niedergegangen. Verschiedene Orte stehen knietief unter Wasser, so daß jeder Verkehr unterbunden ist.

Aus Haiderabad wird gemeldet, daß die Zahl der Toten auf 30 gestiegen ist und der Schaden mit etwa 20 Millionen Mark anzusehen ist. In Shikarpur allein sind 200 Häuser zusammengefallen. Der Verlust an Vieh ist besonders groß. Auch haben die Felder schwer gelitten.

Nach Meldungen aus Lahore ist ein mit 100 Personen besetztes Boot auf dem Chanabfluß bei Chinot im Punjabgebiet (nördliches Vorderindien) in einen Wirbelwind geraten. Das Boot schlug um. Von den Insassen konnten nur 35 Personen gerettet werden, die übrigen 65 werden vermisst und müssen als ertrunken angesehen werden. Eine strenge Untersuchung des Unglücks ist eingeleitet.

Moskau, 23. Juli. Am Sonntag herrschte eine starke Hitze, die zu einzelnen Todesfällen geführt hat. Nach der amtlichen Mitteilung der Moskauer Witz sind in Moskau beim Baden in dem Moskwa-Fluß 16 Personen ertrunken. Aus anderen Städten Rußlands werden ebenfalls Todesfälle beim Baden gemeldet. Im ganzen sind am Sonntag über 40 Personen beim Baden umgekommen.

Der russische Generalkonsul in Chabbin freigelassen.

Tokio, 23. Juli. Die chinesischen Behörden haben den russischen Generalkonsul in Chabbin, Melnikow, nunmehr freigelassen und nach Dairen abgeschoben. Melnikow wird sofort nach Moskau weiterreisen, um der Sowjetregierung mündlich Bericht über die politische Lage zu erstatten. — 800 russische Angestellte der chinesischen Südbahn haben den Dienst gekündigt. Die chinesische Verwaltung erklärte, diese Kündigung sei als Streik aufzufassen. Jeder Streik werde aber mit dem Tode bestraft.

Rundfunkprogramm.

Dienstag, den 23. Juli.

6.30: Morgengymnastik. Anschl.: Wetterbericht u. Zeitangabe. 12.30: Schallplattenkonzert: Alte Bekannte. 15.15—15.45: Stunde der Jugend. 15.55—16.05: Hausfrauen dienst. 16.15—18.00: Konzert des Rundfunkorchesters. 18—18.30: Vesperstunde. 18.55—19.15: Von Kassel: „Das Kind in der Handtasche“, Vortrag von Heinrich Klauß. 19.35—19.55: „Wo uns der Schuh drückt“, Interwiew mit Jedermann. 19.55—20.15: Von Stuttgart: Die Glocken von Cornville, Komische Oper in drei Akten. 0.30—1.20: Nachtkonzert.

Mittwoch, den 24. Juli.

6.30: Morgengymnastik. Anschl.: Wetterbericht u. Zeitangabe. 12.30: Schallplattenkonzert: Sunnes Programm. 15.15—15.45: Stunde der Jugend. 15.55—16.05: Hausfrauen dienst. 16.15—18.00: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10—18.30: Vesperstunde. 18.55—19.15: Von Kassel: Fünfzehn Minuten Ratsschlüsse für Mutter und Kind. 19.45—19.55: „Fauts leze Mission, Tod und Grablegung im 5. Akt von Goethes Faust II“, Vortrag von Harter Clemens Tiesler. 19.55—19.55: „Die Wiener Genesiss und ihre Wirtungen auf die kunsthistorische Forschung“, Vortrag von Alfred Conrath. 19.45—20.00: Sendebühnen-Viertelstunde. 20—22.10: Von München: „Nadi“, Operette in drei Akten.

Donnerstag, den 25. Juli.

6.30: Morgengymnastik. Anschl.: Wetterbericht u. Zeitangabe. 12.30: Schallplattenkonzert: Instrumental-Terzett Fremdborser. 15.15—15.45: Stunde der Jugend. 15.55—16.05: Hausfrauen dienst. 16.15—18.00: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10—18.30: Vesperstunde. 18.55—19.15: „Reise nach Rußland“, Vortrag von Wilhelm Kahl. 19.15—19.45: Von Kassel: Hans Brand, Vorfesung aus eigenen Werken. 19.45—20.15: Stunde der Frankfurter Zeitung. 20.15—22.15: Die Lustspiele, Rundfunk-Kabarett. 22.15 bis 23.15: Von Kassel: Unterhaltungskonzert d. Rundfunkorchesters.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim.

Abdruck.

Vierte Verordnung über die Forderung der Wohnungszwangswirtschaft vom 29. Mai 1929.

Auf Grund der §§ 1 und 10 des Wohnungsgesetzes vom 26. Juli 1923 Reichsgesetzblatt 1. S. 754 wird folgendes angeordnet.

§ 1

§ 1 der Verordnung über die Forderung der Wohnungszwangswirtschaft vom 11. November 1926 (Gesetzblatt S. 300) erhält folgende Fassung:

Auf Wohnungen mit einer Jahresfriedensmiete von
a) 2400 M. und mehr in Berlin,
b) 1900 M. und mehr in den übrigen Orten der Sonderklasse,
c) 1400 M. und mehr in den Orten der Ortsklasse A,
d) 1000 M. und mehr in den Orten der Ortsklasse B,
e) 600 M. und mehr in den Orten der Ortsklasse C,
f) 400 M. und mehr in den Orten der Ortsklasse D,

finden die Vorschriften des Wohnungsmangelgesetzes mit Ausnahme der §§ 2 und 8 keine Anwendung; jedoch im Falle des § 8 die Genehmigung der beteiligten Gemeindebehörden nicht erforderlich.

§ 2

§ 5 der Dritten Verordnung über die Forderung der Wohnungszwangswirtschaft vom 13. Oktober 1927 (Gesetzblatt S. 195) erhält folgende Fassung:

Als Gemeinden ohne Wohnungsmangel im Sinne der Verordnung gelten:

a) die Gemeinden (Stadtgemeinden, Landgemeinden, Gutsbezirke) mit weniger als 8000 Einwohnern,
b) im übrigen die von der Aufsichtsbehörde auf Antrag oder nach Anhörung der zuständigen Gemeindebehörden bezeichneten Gemeinden (Stadtgemeinden, Landgemeinden, Gutsbezirke).

§ 3

Diese Verordnung tritt am 1. Juli 1929 in Kraft. Berlin, den 29. Mai 1929.

Der Preussische Minister für Volkswohlfahrt
gez. Unterschrift.

2. S. Nr. 1829.

Der Preussische Minister für Volkswohlfahrt. Berlin, den 29. Mai 1929.
W. S. Leipziger Straße

2. S. Nr. 1829.

Abdruck überende ich zur gefl. Kenntnisnahme. Die Verordnung wird in der Preussischen Gesetzblattung veröffentlicht.

Wegen der Einschränkung der Verordnung über die Bewirtschaftung des Beamtenwohnraums vom 29. Mai 1929 (Gesetzblatt S. 65) durch § 1 der Vierten Verordnung über die Forderung der Wohnungszwangswirtschaft vom 11. November 1926 (Gesetzblatt S. 300) ist auf meinen Runderlaß vom 8. Dez. 1926 2. 7 Nr. 2 bezug.

Überdruckexemplare für die Landräte und Städte beigefügt.

In Vertretung gez. Unterschrift.

An die Herren Regierungspräsidenten, den Herrn Verbandspräsidenten in Essen und den Herrn Oberpräsidenten in Charlottenburg.

Vorstehende Verordnung wird veröffentlicht und den Magistralen auf Zuweisung einer Wohnung hingewiesen, daß mit Veröffentlichung alle Anträge werden, da fernerhin dem Magistrat-Wohnungsamt gefällige Handhabe fehlt, über freierwerbende Wohnungszuweisungen zu verfügen. Es wird jedoch von den Vermietern erwartet, daß sie bei Vermietung von freierwerbenden Wohnungen in aller erster Linie Hochheimer Wohnungssuchende berücksichtigen.

Hochheim a. M., den 12. Juli 1929.

Der Magistrat: J. R. Siegel

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer getroffenen Verluste meiner lieben Frau, und guten Mutter Frau

Elisabeth Kretz

geb. Treber

sprechen wir hiermit allen Verwandten, Freunden u. Bekannten unseren innigsten Dank aus. Besonderen Dank den ehrw. Schwestern vom St. Elisabethen-Krankenhaus, der Jahresklasse 1900 und allen, die ihr hilfsbereit zur Seite standen.

Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen
Heinrich Kretz und Kind

Hochheim, den 21. Juli 1929

Für die überaus zahlreichen und wohlthuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem Heimgange meiner geliebten Frau, der guten Mutter meines Kindes, sowie für die schönen Kranzspenden sage ich Allen meinen

tiefgefühlten Dank,

insbesondere den Angestellten, den Arbeitern und Arbeiterinnen der Firma Peter Boller G. m. b. H., sowie der Jahresklasse 1889.

Im Namen der Hinterbliebenen

Karl Boller

Hochheim am Main, den 22. Juli 1929.

Einmachgurken

empfiehlt

Peter Sack, Gartenbaubetrieb

Damen - Fahrrad

noch gut erhalten, zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle Massenheimerstraße Nr. 25.

Sensationelle praktische Neuheit!

Locken-

Kamm mit Doppelwellenzählung

ges. gesch.



WELLEN-FRISIER-KAMM

Unduliert ohne Behelfe kurze und lange Haare nur durch einfaches Kämmen. Solid und unverwundlich. Unentbehrlich für jede Dame. Sie ersparen die Ausgaben für das Ondulieren beim Friseur und haben immer schön gelocktes Haar. Preis pro Stück nur RMk. 2.50. Versand gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder gegen Nachnahme. Bestellen Sie sofort bei Firma E. Chollner, Wien VIII, Lerchenfelderstr. 34. Hunderte von Dankschreiben liegen auf

1906er!

Morgen Mittwoch Abend 8.30 Uhr Versammlung im Gasthaus „Zum Löwen“. Der Vorstand.

Gymnastik als Lebensfreude

Von Paul Jensefs

Dieser wunderhübsche große Bilderband bringt 72 künstlerische neue Naturaufnahmen, die das Entzücken Aller hervorrufen! Preis geh. RM. 5.50, Schw. Fr. 7.—, in Halbleinen RM. 7.— Schw. Fr. 8.75.

Neu!

Im monatslangen Mähen wurde von Paul Jensefs das ganze frische, fröhliche Leben und Treiben einer bekannten Gymnastikschule am Meer auf die Platte gebannt. Eine nie gesehene Bilderreihe der Schönheit und des Frohsinns, in Licht, Sonne u. Freiheit getaucht. Die durchweg ganz neuen Bilder werden nur in diesem Buche gezeigt. Paul Jensefs ist durch seine Körperkultur-Vorträge überall bekannt u. beliebt.

(Verlag Dietz & Co., Stuttgart)

Zu beziehen durch: H. Dreisbach, Hildesheim a. M.

Stellen-Anzeigen für den Personal-Anzeiger des Daheim

werden durch unsere Geschäftsstelle „Hildesheimer Zeitung“, Schulte, ohne Spesen-Zuschlag vermittelt.

Das Publikum hat nur nötig, die kleinen Anzeigen bei uns abzugeben und die Gebühren zu entrichten. Die Anzeigenpreise des „Daheim“ sind im Vergleich zur hohen, über ganz Deutschland gehenden Auflage und der zuverlässigen Inseratwirkung niedrig. Sie betragen gegenwärtig nur 90 Bfg. für die Zeile (= 7 Silben) bei Stellen-Angeboten und nur 70 Bfg. bei Stellen-Gesuchen. Wir empfehlen, die Anzeigen frühzeitig anzugeben.

Die Geschäftsstelle: Verlag H. Dreisbach, Hildesheim.



25 Jahre KOSMOS

25 Jahre Fortschritt

Sind Sie schon Mitglied?

Sie erhalten jährlich 12 Monatshefte 4 Bücher

Preisvergünstigungen Auskunst Vierteljahresbeitrag nur RM 2.—

KOSMOS, Gesellschaft der Naturfreunde, STUTTGART

Anmeldungen nimmt jede Buchhandlung an

Das Rätsel

An einem Kabinettstisch der beabsichtigte politische wird in den nächsten Tagen in der Öffentlichkeit diskutiert, daß er sich über die Frage zweifelt man werden, an den die „Petit Parisien“ internationalen Regierung von Osten der genannt wurde.